



## First International College Forum (Frankfurt)

### Liberal Arts and Science: Education for Agents of Transition

#### Einleitung

---

Am 24. Mai 2012 veranstaltet die Maleki Group das „1. International College Forum Frankfurt“, das sich als neues Diskussionsforum und Meeting Point zum Themenkomplex *neue Wege der Hochschulbildung* in Frankfurt am Main etabliert.

*Zielgruppe* der Konferenz ist ein breites Spektrum von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Wissenschaft und Wirtschaft, von aktiven Gestalterinnen und Gestaltern der Hochschullandschaft im öffentlichen wie privaten Sektor, von Investoren, Consultants und Vertretern der Kommunen, sowie von Studierenden aus dem In- und Ausland.

Das Leitmotto der diesjährigen Konferenz, die in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie veranstaltet wird, lautet „Liberal Arts and Science: Education for Agents of Transition“.

In *zwei offenen Gesprächsrunden* wird sich die Konferenz den Herausforderungen unserer durch Klimawandel, Ressourcenknappheit und demografischen Übergang in Transition befindlichen Volkswirtschaften und Gesellschaften widmen. Mit Vertreterinnen und Vertretern prominenter amerikanischer und deutscher Hochschulen werden die Exzellenz und damit verbundene Chancen einer am Prinzip der Liberal Arts and Science ausgerichteten Hochschulbildung beleuchtet werden, einer Bildung, die Unternehmen und Organisationen *praxisorientiert* einbindet und gleichwohl *weder nur berufsbildend noch nur wissenschaftlich disziplinar* ausgerichtet ist. Dabei zeigt sich, dass eine in diesem Sinne an der Entwicklung der Potentiale jedes einzelnen Studierenden ausgerichtete Hochschulbildung wichtige Grundlagen und Fähigkeiten vermittelt, die zukünftige Agents of Transition benötigen, um Wirtschaft und Gesellschaft mit dem nötigen *Wissen und Können für die Prozesse im großen Übergang* zu versorgen.

Neben dem besonderen Charakter und den *Kompetenzen der Colleges of Liberal Arts* wird der erste Ableger einer der renommiertesten Hochschulen der USA, des College of the Atlantic, der in Süddeutschland gegründet werden soll, vorgestellt. Schließlich soll verhandelt werden, welche *Netzwerke* und welche privaten wie öffentlichen *Initiativen und Unterstützungen* benötigt werden, um diese für Europa und Deutschland neue Hochschulform eigenständig realisieren zu können.

#### Hintergrund

Die Weltsituation im 21. Jahrhundert stellt uns hinsichtlich der *Erhaltung unserer Lebensgrundlagen* vor gewaltige Herausforderungen mit globalem Ausmaß: Bewältigung des Klimawandels, Umstieg von fossiler auf erneuerbare Energie, Einschränkung des Ressourcenverbrauchs auf ein nachhaltiges

Niveau, Unterhalt einer insgesamt immer noch wachsenden (in Ländern des Nordens z.T. aber schrumpfenden) Bevölkerung, Verhinderung einer fortschreitenden großflächigen Landschaftszerstörung. Wir müssen uns im Umgang mit unserer Umwelt *neue Verhaltens- und Handlungsweisen* aneignen. Dazu müssen motivierte junge Menschen die Möglichkeit erhalten, in einem Hochschulstudium nicht nur etablierte Wissensbestände zu absorbieren, sondern projektorientiert auch praktische Erfahrungen zu sammeln, übergreifende Perspektiven zu entwickeln und dies, angepasst an die je *individuellen Bildungsbedürfnisse*, zu einem guten Teil in einem Prozess *betreuten Selbstlernens* tun zu können.

In den USA gibt es eine „Eco League“, einen Verbund von fünf Colleges, die alle nach dem Muster der „*Liberal Arts*“ einen *breit gefächerten Studiengang* anbieten, der speziell auf die Thematik der uns konfrontierenden ökologischen Probleme ausgerichtet ist. Ein besonderes Vorbild ist für uns das *College of the Atlantic (COA)* in Bar Harbor, Maine, mittlerweile eine der renommiertesten Hochschulen der USA, an dem das vierjährige Studium für alle immer aus einer Kombination von Angeboten aus *drei „Resource Areas“* besteht: Naturwissenschaften, Humanwissenschaften und „Arts and Design“ (handwerkliches, künstlerisches, aber auch computergestütztes kreatives Schaffen). Im späteren Verlauf des Studiums ist aber bedürfnisorientiert auch eine gewisse Spezialisierung möglich. Der *Abschluss* besteht in einem *Bachelor* und allenfalls zusätzlich einem *Master in Human Ecology*.

In Deutschland existierte von 1919 bis 1933 das *Bauhaus* in Weimar und Dessau, das zwar, seiner Zeit entsprechend, thematisch anders orientiert war, aber auf einem vergleichbaren Bildungsmodell aufbaute. Heute gibt es einige wenige Hochschulen, die eine generalistische Studienmöglichkeit anbieten, aber keine die nach dem Vorbild des COA versucht, den *Brückenschlag* zwischen den unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsbereichen spezifisch auf die *ökologische Problematik* auszurichten. In dieser Situation ist deshalb seit 2006 eine Studiengruppe der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) mit der Planung eines „*College of Human Ecology for Europe*“ (COH) beschäftigt. Sie will damit einerseits methodisch an der alten Bauhaus-Tradition anschließen, andererseits aber, den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechend, inhaltlich ein Studium anbieten, das demjenigen am COA weitgehend entspricht. Zu diesem Zweck wird das europäische College als eine Art Ableger des COA geplant, was hinsichtlich der Gestaltung des akademischen Programms einen *partnerschaftlichen Austausch* ermöglichen wird.

Die Planung ist inzwischen bis zu einem Punkt vorgestoßen, an dem, die nötigen finanziellen Ressourcen vorausgesetzt, die *ersten Realisierungsschritte* eingeleitet werden können. Als geographischer Standort bietet sich *Emmendingen* an, eine Stadt mit 27'000 Einwohnern zehn Bahnminuten von Freiburg im Breisgau entfernt, die an einem College-Projekt sehr interessiert ist. Im Februar 2011 fand mit ihrer Unterstützung eine *viertägige „Charrette“* statt, ein offenes Bürgerbeteiligungsverfahren. In ihrem Verlauf wurden mögliche Objektstandorte für die Ansiedlung des College besichtigt und beurteilt, in einer Regionalanalyse Potenziale für projektorientierte Arbeiten eruiert (ökologische Landwirtschaft, Umwelttechnologie u.a.), Inhalte des Studiengangs erarbeitet und eine erste Objektplanung und Kostenberechnung vorgenommen. Im November 2011 widmete der *Council for European Urbanism Deutschland (CEUD)* seine dreitägige Jahrestagung einer vertiefenden Betrachtung der Ergebnisse der Charrette, insbesondere der Frage der Objektstandorte. Ein aus innenstadtnahen Lagen bestehender Campus, der auf die gesamte Stadt auszustrahlen imstande wäre und dem verbindenden Prinzip der Humanökologie auch in diesem Sinne entsprechen würde, wurde favorisiert.